

Geleitwort

Erst seit ca. 40 Jahren erfolgt eine professionelle Hinwendung der Sonderpädagogik zu dem Personenkreis von Menschen mit schwerster, schwerer und mehrfacher Behinderung sowie Komplexer Behinderung. Schon der Blick auf die Begrifflichkeit zeigt, dass dieser Personenkreis eine hoch individualisierte, flexible, sowie zeitintensive Begleitung erforderlich macht, um der individuellen Bedürfnislage gerecht zu werden. Im Fokus der theoriegeleiteten Betrachtung der vergangenen Jahrzehnte standen die erschwerten Möglichkeiten zur Kommunikation und Interaktion sowie der Bedarf an Pflege und Unterstützung. Für die Zielgruppe wurden Konzepte der basalen Förderung und Bildung sowie spezielle institutionsbezogene Angebote in allen Lebensbereichen entwickelt. Die aktuelle Zielperspektive der Inklusion legt nahe, jedem Menschen unabhängig von der Art der Beeinträchtigung ein Angebot der arbeitsweltbezogenen Tätigkeit zu eröffnen. Die Bearbeitung dieses Themenfeldes erfolgte innerhalb der Sonderpädagogik erst in den letzten 2 Jahrzehnten. Die zunehmende Auseinandersetzung mit der Lebenssituation des Personenkreises lässt jedoch Formen herausfordernden Verhaltens weitgehend unbeachtet. Problemverhalten von Menschen mit Behinderung erweist sich oftmals als eine grosse Herausforderung und Belastung für das betreuende Umfeld. Für den so bezeichneten Personenkreis hat das Problemverhalten häufig weitreichende, negative Folgen und stellt eine gravierende Barriere zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dar. Herausforderndes Verhalten steht in einigen sonderpädagogischen Teildisziplinen, wie etwa der Pädagogik bei herausforderndem Verhalten, seit geraumer Zeit im Zentrum des Erkenntnisinteresses. Bei Menschen mit schweren Beeinträchtigungen ist das Thema herausforderndes Verhalten jedoch noch als grosses Forschungsdesiderat zu bezeichnen.

Frau Stefania Calabrese folgt, wie sie selbst einleitend bekennt, in ihrer Dissertation einer berufsbioграфischen Situation. Sie wurde Zeugin, als ein junger Mann mit einer schweren Beeinträchtigung von den Mitarbeitenden einer Institution des Behindertenwesens in ein Isolationszimmer geführt wurde. Frau Calabrese stellt sich in ihrem Dissertationsprojekt der akademischen Aufgabe, herausfordernde Verhaltensweisen von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen im Kontext von Arbeitssituationen einer wissenschaftlichen Analyse zu unterziehen im Sinne eines Perspektivwechsels von herausfordernden Verhaltensweisen zum Verständnis für herausfordernde Situationen. Folglich gilt das zentrale Erkenntnisinteresse der Autorin einer systemökologischen Betrachtung von herausfordernden Verhaltensweisen, die auf der Erkenntnis beruht, dass herausfordernde Verhaltensweisen ihren Ursprung in der Wechselwirkung mit multifaktoriellen Bedingungen zwischen Individuum und Umwelt nehmen.

Mit der Zielsetzung, Arbeitssituationen zu analysieren, in denen Menschen mit schweren Beeinträchtigungen herausfordernde Verhaltensweisen zeigen, wird ein komplexes Forschungsdesign entwickelt und realisiert. Frau Calabrese entscheidet sich für die Videointeraktionsanalyse als fokussierte Ethnografie. Konkret erfolgt eine Triangulation qualitativer Methoden. Die Videointeraktionsanalyse fungiert als Auswertungsinstrument der Videoaufnahmen, während die Grounded Theory das Analyseformat der Interviews ist. Die Fallgruppe setzt sich aus insgesamt zehn Klientinnen und Klienten zusammen, deren Verhalten als besonders herausfordernd wahrgenommen wird, die eine schwere Beeinträchtigung aufweisen, in Institutionen des Behindertenwesens leben und einer Arbeit im Sinne einer Beschäftigung in einer Förderstätte nachge-